
Persistenter Identifier: 026544636_0036
Titel: Bodenreform - 41.1930
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0209 ; RF 834
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026544636_0036/1/

Bodenreform

Deutsche Volksstimme

Leitung: Adolf Damaschke

+ + Frei Land + +

41. Jahrgang. Nr. 9

Verlag Bodenreform G. m. b. H., Berlin NW 87, Lessingstraße 11, Fernsprecher: Moabit 1451
Bezug durch jedes Postamt vierteljährlich 1,80 Mark, bei direkter Sendung unter
Kreuzband 2.- Mk. Postcheckkonto Berlin NW 7, Nr. 79025 Bodenreform G. m. b. H.
Post-Verandort: Potsdam.

2. März 1930

Inhalt: 33. Bodenreformtag. - „Unpraktische“ Bodenreformarbeit in Bayern.
- Durch Selbsthilfe zur Heimstätte. - W. Gutjche. - Arbeitslose Bauarbeiter. - Ulm.
- Die norddeutsche Tiefebene - eine Delprovinz der Standard-Oil-Co.?
- „Bauernbesitz ist Sklaverei.“ - Ein volkstümlicher Abend. - Zwiegespräch.

Einladung

zum 33. Bundestag der deutschen Bodenreformer
vom 25.-28. April in Würzburg.

In seinem Mittelpunkt steht natürlich das Wohnheimstättengesetz. Daneben werden wir von berufenster Seite über den russischen Versuch, den Kommunismus in der Landwirtschaft durchzuführen, unterrichtet werden.

Vorläufige Tagesordnung:

Freitag, den 25. April:

Vormittags 10-1 Uhr: Vorstandssitzung.
Nachmittag von 3-8 Uhr: Mitgliederversammlung.
Abends 8¹/₂ Uhr: Fränkischer Abend.

Sonntag, den 26. April:

Vormittag 9 Uhr: Begrüßungen durch Reich, Staat und kirchliche Gemeinschaften.
Damaschke: „Unsere Arbeit und unsere Aufgaben.“
Prälat Dr. Kreuz, Präsident des deutschen Caritasverbandes: „Die Wohnheimstättenfrage in ihrer religiös-sittlichen Bedeutung.“

Nachmittag:

Sonntag, den 27. April:

Festgottesdienste.
Vorträge, Begrüßungen und Erklärungen durch Organisationen.

Ernst und dringend ergeht an alle Freunde die Bitte, selbst am Bundestag teilzunehmen. Kein Bericht kann ersetzen, was allein persönliche Fühlungnahme gibt mit Freunden aus allen Teilen des Reiches und aus allen Lagern und Berufen!

„Unpraktische“ Bodenreform in Bayern. Unsere Ortsgruppe Schweinfurt sieht auf eine zehnjährige praktische Bodenreformtätigkeit zurück. Dazu sprach Dr. Wagenbach im vollbesetzten größten Saal der Stadt. Einberufer waren unter anderem der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, der Christliche Verein Junger Männer, der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Bund der Kinderreichen, Kleingartenvereine, Mietervereine, Bau- und Notgemeinschaft.

Sowohl das „Fränkische Volksblatt“ (Nr. 29), das der Bayerischen Volkspartei nahesteht, sprach von einem „großen Tag der Bodenreformer“, wie auch der sozialdemokratische „Fränkische Volksfreund“ (Nr. 29). Zahlreiche Anhänger der verschiedensten Jugendgruppen füllten den Saal. Sehr stark waren vertreten der katholische und evangelische Klerus. Eine besondere Bedeutung gewann der Abend dadurch, daß der Oberbürgermeister Dr. Merkle im Namen der Stadt die durch die Schweinfurter Bodenreformer geleistete praktische Arbeit würdigte. Seit Kriegsende habe Schweinfurt 2038 Wohnungen erstellt, so daß es an der Spitze der süddeutschen Städte steht. Diese Arbeit zu leisten, sei nur möglich gewesen, weil Freunde der Bodenreform in allen Parteien des Stadtparlaments seinen starken Einfluß besitzen. Wei-

terhin habe die Stadt gerade aus bodenreformerischer Erkenntnis heraus genügend billiges Gelände zur Verfügung gestellt: 800 000 Quadratmeter in Erbbaurecht, 30 000 Quadratmeter in Form der Reichsheimstätte. -

Unser Würzburger Bundestag wird von der Wichtigkeit solcher Heimstättenarbeit gerade in Bayern noch manches zu sagen haben!

Durch Selbsthilfe zur Heimstätte. Heft 1 des „Jahrbuchs der Bodenreform“, das in den nächsten Tagen erscheint, bringt einen Bericht über die Bremische Eigenheim-Notgemeinschaft aus berufener Feder, d. h. von ihrem Gründer und Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Albert Snoek. Häuser, die sonst 15 000 M. kosten, wurden für 7 900 M. erstellt, und Familien, die nie zu einer Heimstätte gekommen wären, wurde der Weg zur Heimstätte erschlossen! Eine tapfere, gegenbringende Tat! Gerade in seiner durchaus wahrhaftigen, nichts verkleinernden Darstellung und mit allen ihren genauen Abrechnungen, die der allgemeinen Nachprüfung unterliegen, wird dieser Beitrag gewiß auch weit über Bremen hinaus wertvolle Anregungen geben und Macheiferung wecken!

Wilhelm Gutjche, der Führer der christlich-nationalen Eisenbahner, ist am 18. Februar im Alter von nur 50 Jahren gestorben.

Welche Stellung er sich in der christlichen Arbeiterbewegung erworben hatte, zeigt die Tatsache, daß Brüning selbst ihm einen Leitauftrag im „Deutschen“ (Nr. 43) widmet, in dem er u. a. bezeugt:

„Wenn man von irgend jemandem, die in jungen Jahren in den schweren Kämpfen der letzten zwei Jahrzehnte ihr Leben hingegeben haben, sagen kann, er ist unerseßlich, so gilt das ganz gewiß in erster Linie von einem Manne, wie Wilhelm Gutjche. Er hatte neben einem klugen Verstand und einem fabelhaften Instinkt für das wirklich Politische die Fähigkeit, sich selbst und seine Person immer zurückzustellen und Ehre und Erfolge anderen zu überlassen. Gerade in einer Zeit der völligen Umwälzung nicht nur der sozialen und politischen Verhältnisse, sondern auch der sittlichen Begriffe ist ein solcher Charakter von ganz besonderer Bedeutung. Er bindet Menschen verschiedenster Auffassung und entgegengesetzter Richtung zu gemeinsamem Handeln; das Sich-Selbst-Zurückstellen, das Sich-Selbst-Opfern ist der einzige Weg, in einem revolutionären Zeitalter einen Kern des Widerstandes zu schaffen, aus dem neuer Aufbau erwachsen kann.“

Wie dieser Arbeiterführer zu uns stand, mag er selbst bezeugen. Am 24. November 1915 schrieb er mir:

„Gott gebe Ihnen noch Jahrzehnte zum Wirken! Dieses mein Wunsch, zugleich auch im Namen unserer „Eisenbahner“ Eisenbahner-Organisationen, für die die Bodenreform ein wesentliches Stück Gegenwarts- und noch viel mehr Zukunftsprogramm bedeutet. Eine kleine (oder große?) Episode aus meinem persönlichen Leben der letzten Wochen: Seit vielen Wochen arbeitete ich mit Leidenschaft an den „inneren“ Kriegszielen unserer Verbände: Gehalt, Lohn, Lebensmittel-, Wohnungsfrage, alles im bodenreformerischen Sinne behandelt. Ein Telegramm: Mutter im Sterben - die Mutter meiner Frau. Letztere vor ihrer Niederkunft.

-3. MRZ. 1930